



Forget Hi-Fi – Remember Music



Dies sagt Heed und erweckte mit dem Obelisk einen „Shoebox“-Verstärker alter Tage wieder zu prallem Leben. Das Zauberwort dazu lautet „Transcap“.

Die heutige HiFi-Welt ist fragmentiert. Sparten-HiFi ist angesagt: Röhre vs. Transistor, analog vs. digital, Monumental High End vs. Smart HiFi, High-Tech vs. Retro-Style, Design vs. Ingenieur-Projekt. Alles ist erlaubt, alles ist machbar, für alles gibt es eine Zielgruppe. Und was der eine zum Design-Ziel erklärt hat, verdammt der andere in Grund und Boden. Manche Geräte, ein und derselben Gattung zugehörig, unterscheiden sich, als kämen sie von verschiedenen Planeten. Das ist bisweilen ebenso irritierend wie seltsam, aber niemals langweilig.

Der ungarische Hersteller Heed ist so ein Fall. Bei Heed ist (fast) alles anders. So benutzt man immer noch gerne gute,

alte diskrete Bauteile. Statt D-Verstärker baut man in Class AB. Statt Software und Halbleiterschalter kommt ein altmodischer Quellen-Wahlschalter zum Einsatz. Statt Pegelsteller-Chips muss ein ALPS-Motorpotentiometer erhalten.

Und statt der heute meist üblichen Gleichspannungskopplung zwischen Verstärkerstufen oder zwischen Ausgangsstufen und Lautsprechern benutzt man bewusst Koppelkapazitäten, die Elektroniker sagen dazu: RC-Kopplung. Heed nennt diese Technik „Transcap“ und baut sie auch im Nachfolger des Klassikers Obelisk SI ein, der einst, Anfang der 90er-Jahre, Ion Systems Obelisk hieß: ein Design von Richard Hay, der damit in

der „Shoebox“-Szene Berühmtheit erlangte.

Im Teamwork mit exakt jenem Richard Hay erweckte Heed den Obelisk 2007 wieder zum Leben, kaum weniger puristisch als damals und mit einem kleinen Unterschied: In der nunmehr dritten Serie des 1600-Euro-Grundgeräts ist ein Steckkartenplatz vorhanden, der entweder mit einem Phono-MM-Modul für 179 Euro oder drei verschiedenen DAC-Karten bestückt werden kann. Die größte davon ist im Testgerät eingebaut und schlägt mit zusätzlich 599 Euro zu Buche.

Infos: Fehlanzeige

Mit tieferen technischen Informationen hält sich Heed vornehm zurück. Denn sie könnten,

so heißt es, niemals beschreiben, wie ein Verstärker klinge und wären deshalb womöglich genauso irreführend wie Messdaten. Die sich übrigens sehen lassen können und dem Obelisk SI reichlich Leistung, brauchbare Laststabilität (mit Ausnahme extrem niederohmiger und hoch komplexer Lasten) sowie sehr geringen Klirr bescheinigen.

Zur Verfügung stehen dabei fünf Hochpegel-Eingänge, ein Vorverstärker-Ausgang sowie eine S/PDIF-Cinchbuchse als Schnittstelle zur DAC-Karte. Letztere „kann“ HD in Form von maximal 24 Bit/192 kHz, zum Einsatz kommt ein Multi-bit-Delta/Sigma-Wandler Wolfson WM8741, der Konverter-Chip ist ein Cirrus Logic 8416. Und wer hier einen USB-An-



Die optionale DAC-Karte hängt am S/PDIF-Eingang rechts oben, verarbeitet auch HD-PCM und passt durchaus in die Klangphilosophie des Obelisk SI. Ein Extra-Netzteil ist ebenfalls im Angebot.

schluss womöglich schmerzlich vermisst, könnte sich mit einem externen DAC helfen, den Heed auch in Gestalt einer „Kleinen-Kästchen“-Serie namens „Modular Bits“ liefert.

Professionell gebaut

Wer fürchtet, dass hier Ideologie vor Professionalität geht, der irrt sich gewaltig. Steckt im „Schuhkarton“ doch bildschöne und professionell gemachte Elektronik. Inklusiv zweier Endtransistoren pro Kanal, dem fernbedienbaren blauen ALPS-Poti und, wichtig, einem Netztrafo, der es als seine vornehmste Aufgabe ansieht, nicht zu brummen. Mit zwei Drehknöpfen hat es sich dann schon auf der Acryl-Vorderfront, und der einzige Gestaltungsvorwurf, den sich der Kleine gefallen

lassen muss, ist jener, dass ein Netzschalter überall hingehört, nur nicht auf die Rückseite.

Getreu unserer Gewohnheit, einen Verstärker auch unmittelbar nach dem Einschalten zu hören, musste der Obelisk SI zehn Sekunden später schon via Analogeingang Musik machen. Die Ernüchterung folgte auf dem Fuße: Ist er kaputt? Dieselbe Frage stellte sich auch noch nach 5 Minuten!

Aber gemach: Nach 15 Minuten bettelten die Zuhörer auf den Knien um Vergebung, wischten die Freudentränen weg und schalteten in den Genießervermodus.

Gerüchtehalber soll dem ungemain farbigen, spurtstarken und hoch emotional aufspielenden Obelisk schon bescheinigt worden sein, nicht weit weg von

der Kultröhre 300B Musik zu machen. Wir widersprechen jetzt nicht und erfreuen uns an einem 3D-Klangbild, das präsent „vorne“ beginnt, weit in die Tiefe reicht und vor intensiver Eindringlichkeit nur so strotzt. Dabei arbeitet dieser Retro-Vollverstärker durchaus eher schlank, offenbart jede Menge Feindynamik, ist durchaus nicht zurückhaltend, aber blitzblank in den Höhen, bildet kantenscharf ab, wedelt wiesel-flink durchs Geschehen und puzzelt echte Klangkörper statt flache Abbilder zusammen.

Kurz und gut: ein hoch erstaunlicher Amp, der zu Recht wieder Kultstatus einnimmt und von uns gleich einen riesengroßen, blauen „Geheimtipp“-Aufkleber dazubekommt.

Roland Kraft ■



Aufgeräumt, sauber und professionell, aber old fashioned: Der Heed Obelisk ist noch weitgehend mit herkömmlichen Bauteilen gefertigt.

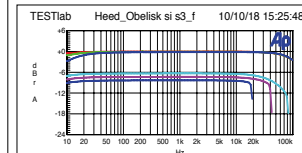
Heed Obelisk SI stereoplay Highlight

2200 Euro

Vertrieb: bt hifi Vertrieb
Telefon: 02104 175560
www.bt-hifi.com

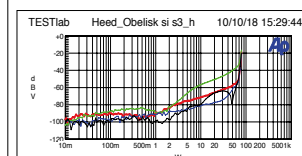
Maße (B×H×T): 22 × 8,5 × 36 cm
Gewicht: 6 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Sehr linear und sehr breitbandig, sanfte, phasenfreundliche Filter bei HiRes

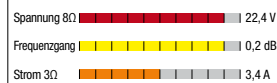


Kilranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Gering und gleichmäßig ansteigend, weitgehend dominanter K2

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Stabil und gute Spannung, sehr stromhungrige Lautsprecher vermeiden



Messwerte

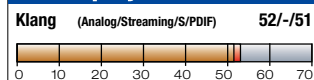
Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	52 Watt
an 4 Ω	79 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	63 Watt
an 4 Ω	87 Watt
Rauschabstand	
RCA (2,83 V an 8 Ω)	86 dB
RCA (10 V an 8 Ω)	97 dB
Verbrauch	
Standby/Betrieb	-/27 Watt

Bewertung

Fazit: Der Heed ist weder hoch komfortabel noch hoch modern. Seine wenig anschlussfreundige DAC-Karte zu empfehlen, fällt uns schwer. Doch klanglich ist der Obelisk schlicht und ergreifend ein Hammer, mit dem auch anspruchsvolle HiFi-Fans wunschlos glücklich werden können.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	7	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	75 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut